

# Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands

sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipsler (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Abonnementpreis pro Quartal M. 1 (ohne Postgebühren), bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Herausgeber u. verantwortl. Redakteur: i. Vertr. F. Daepfow, Hamburg. Redaktion und Expedition: Hamburg 5, Brennerstraße 11, 1. Etage.

Beitrag-Anzeigen für die dreispaltige Beilage oder deren Raum 30 A. Zeitungs-Preisliste Nr. 3338.

## Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

**Inhalt:** Betrachtungen über Volkswirtschaftswesen. — Das Reich und die Wohnungsfrage. — Im Reichstage. — Maurerbewegung: Archiv und Bibliothek. — Jahresberichte der Gewerkschaften: Magdeburg, Götting, München, Nürnberg, Frankfurt a. M. — Streiks, Ausperrungen, Maßregelungen. — Versammlungen und sonstige Bewegung. — Haushalts-Budgets. — Vom Bau: Unfälle, Arbeiterfragen, Subventionen. — Aus dem Reichstage. — Aus anderen Verufen. — Polizei und Gerichte. — Eingegangene Schriften. — Briefkasten. — Zentralverband der Maurer. — Zentral-Krankenkasse. — Anzeigen.

## Betrachtungen über Volkswirtschaftswesen.

Als Grundlage aller Volkswirtschaft, auf die es für die Entwicklung der Volkswirtschaft in immer erheblicherem Maße ankommt, dient die Volksschule. Deshalb ist die Frage der Reform der Volksschule eine der wichtigsten öffentlichen Fragen, an deren Lösung speziell die Arbeiterklasse, welche den geschäftlichen Beruf hat, Erzieherin einer gewaltigen Kulturbewegung zu sein, ungemein interessiert ist.

Vor Allem kommt es darauf an, die Schule zu einer rein weltlichen Einrichtung zu machen, sie völlig von der Kirche zu trennen, sie der Beherrschung und Beeinflussung durch kirchliches Regiment durchaus zu entziehen. So lange eine solche Beherrschung und Beeinflussung stattfindet, kann von einer Volkswirtschaft, die ihrem eigentlichen Zwecke, Erziehung der Jugend für das praktische Leben, dient, nicht die Rede sein. Es ist nicht wahr, daß die Kirche, wie sie behauptet, ein unveränderliches Recht auf die Schule hat. Es ist weiter nicht wahr, daß ohne Mitwirkung der Kirche im Volkswirtschaftswesen keine gesunde Volkserziehung möglich sei. Das Gegenteil entspricht der Wahrheit. Als „Erzieherin des Volkes“ hat die Kirche, wie die Geschichte lehrt, sich niemals bewährt. — Aller Fortschritt in der Bildung hat sich entgegen dem kirchlichen Regiment, unter dem entschiedensten Widerstande derselben vollzogen. Und alle wirkliche Reform im Volkswirtschaftswesen war immer in erster Linie darauf gerichtet, die Schädigungen, welche „religiöse“ resp. konfessionelle Erziehung, oder richtiger gesagt, Dressur, dem Volkswirtschaftswesen zugefügt hat, zu überwinden, das rein Menschliche im Menschen und für den Menschen mehr und mehr zur Entwicklung zu bringen. Man bilde ihn auf den grimmigen, fanatischen Kampf, den die verschiedenen Kirchen gegeneinander führen; auf den Ehen, blöden, rücksichtslosen, ebenso dummen wie brutalen Konfessionalismus, der nicht den Reichs-, Staats- oder Gemeindefürsorge kennt, sondern nur den getreuen Befehl der theologischen Dogmen; der alle anderen Interessen in Staat und Gemeinde seinem Interesse unterordnet will, was ihm leider durch Entgegenkommen und unter Mitwirkung öffentlicher Gewalten auch immer noch in erheblichem Maße gelingt. Einen schlimmeren Feind der Volkswirtschaft gibt es nicht! Von jeher war unheilvoller, gefährlicher Zwiespalt in Staat und in der Gemeinde die Frucht des Einflusses, den die Kirche auf die Volkserziehung ausübt.

Trennung der Schule von der Kirche und der Kirche vom Staat schließt folgerichtig in sich, daß auch die Gemeinde nicht mehr zu Aufwendungen für kirchlich oder religiöse Zwecke herangezogen werden kann. Die Möglichkeit dazu hört auf, wenn die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften als private Vereinigungen erklärt werden, die ihre Angelegenheiten selbstständig ordnen.

Es erscheint nicht überflüssig, zu bemerken, daß die Forderung „Weltlichkeit der Schule“ keine spezifisch sozialdemokratische, vielmehr bereits vor mehr als einem halben Jahrhundert vom bürgerlichen Liberalismus erhoben worden ist. Von diesem haben wir sie, wie so manche andere Forderung, übernommen und wir müssen uns entschließen dafür einzutreten, als der Liberalismus selbst in seinen „kapitalen“ Richtungen, dem sogenannten „Freisinn“, sich keine

ernstliche Mühe um ihre Verwirklichung mehr giebt. Ja, es giebt viele Liberale, die von ihr überhaupt nichts mehr wissen wollen und die Zusammenkoppelung von Schule und Kirche als „notwendig“ erachten.

Die Allgemeinheit und Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts wurde 1848 in die von der Frankfurter Nationalversammlung beschlossenen „Grundrechte des deutschen Volks“ (Art. II) aufgenommen. Auch sei daran erinnert, daß die vom 6. bis 7. August 1848 in Hamburg stattgehabte erste Versammlung norddeutscher Schulmänner, die 450 Teilnehmer zählte, in einer fast einstimmig angenommenen Resolution sich für die Trennung des Schulwesens von aller kirchlichen Leitung aussprach mit der Maßgabe: „die Volksschule ist Anstalt des Staates. Sie bildet einen besonderen Verwaltungszweig des Staates unter Leitung einer sachkundigen Behörde.“ Dem vorerwähnten Art. II der Grundrechte des deutschen Volks wurde ausdrücklich beigegeben:

Die Bemühungen erleuchteter Geister, eine Volksschule im Sinne unserer Forderungen zu schaffen, reichen um Jahrhunderte zurück. Diese Frage war niemals eine eigentliche Parteifrage; auch die Sozialdemokratie behandelt sie nicht als eine solche. Die Volksschule in ihrer mangelhaften und unzureichenden Gestalt ist eine Schöpfung des Kulturbedürfnisses, beruhend auf der in den letzten Jahrhunderten emporgelommenen Aufklärung und der aus dieser entspringenden bürgerlichen Freiheit. Die Aufklärung lieferte einerseits Stoff für die allgemeine Volkswirtschaft und zeigt andererseits die Notwendigkeit und den Nutzen der allgemeinen Volkswirtschaft. Die bürgerliche Freiheit entfesselte die Menschenkräfte, durchbrach mehr und mehr die beengenden Standesunterschiede, machte einen allseitigen Wettkampf der Geister und mit ihm eine öffentliche Volksschule möglich.

Die Grundzüge und Ideen, betreffend die wahre Volksschule, brauchen nicht erst noch gefunden und konstruiert zu werden; sie sind längst vorhanden, haben längst unerschütterlich fest, blüht von der gesunden Vernunft.

Bereits zu Anfang des 17. Jahrhunderts trat Comenius in einer äußerst schätzbaren Zeit für allgemeine Volkswirtschaft ein. Er lehrt: Nur die Schule ist eine vollkommen ihrem Zweck entsprechende, welche eine „wahre Menschensbildungsschule“ ist. Sie soll sein eine Werkstätte der Humanität, die den Menschen zum rechten Gebrauch seiner Vernunft und aller seiner Talente und Fähigkeiten ausbildet. Die Schule soll den Menschen gewöhnen, sich nicht durch fremde, sondern durch die eigene Vernunft leiten zu lassen. Deshalb keine konfessionelle Volksschule. Durch die konfessionslose Volksschule, zu deren Zweck die „gesamte Jugend beiderlei Geschlechts verpflichtet, geht nach Würdigkeit und Fähigkeit der Weg zu den höchsten Beherrschungen. Die Kinder der Armen haben nicht minder Anspruch auf ein möglichst hohes Maß von Bildung, wie die der Reichen. Kein Bildungsprivileg, denn: „Gilt bei Gott kein Ansehen der Person, weßhalb bei den Menschen?“ Alle Menschen sind berufen, denselben Zielen der Weisheit und der Stillschuld entgegengeführt zu werden.“

Diese großen Wahrheiten sind im Laufe der Zeit von den glänzenden Vertretern der Wissenschaft und Humanität weiter entwickelt worden. Kant, der Weise von Königsberg, forderte, daß die Erziehung alle Glieder des Volkes gleichermassen umfasse, damit sie, „der Idee der Menschheit gemäß, für einen künftigen besseren Zustand der Welt geschaffen werden.“ Johann Gottlieb Fichte bezeichnete vor nahezu einem Jahrhundert in einer Zeit tiefsten nationalen Elends die allgemeine Volksschule als „das einzige

\*) Für diese Ausführungen verweisen wir besonders auf: Dr. Fr. Dittes: „Schule der Pädagogik. Gesamtausbau der Pädagogik und Logik, Erziehungs- und Unterrichtstheorie, Methodik der Volksschule, Geschichte der Erziehung und des Unterrichts.“ Leipzig und Wien 1901.

Mittel, der Nation ihr Dasein zu erhalten.“ Jedes Erziehungswesen, in welchem nicht „aller Unterschied der Stände völlig aufgehoben wird“, erachtet er als völlig unvereinbar mit der Aufgabe, eine Nation zu bilden.

Keine Trennung in der Jugendbildung! In der Volksschule solle es weder Parasit, noch Bornehme geben. Es solle nicht mehr die Rede sein dürfen von „gebildeten“ und „ungebildeten“ Ständen. Die Theologie, die sogenannte „Religion“, müsse von der Volksschule völlig ausgeschlossen werden; es sei dem Grundbegriff vom Zwecke der Erziehung widersprechend, die Schule zur „Pfanzgasse für den Himmel“ zu machen. Dagegen müsse die Religion der alten Zeit, „die offenbar eine Dienerin der Selbstsucht war“, zu Grabe getragen werden.

Denselben hohen Standpunkt nahm Pestalozzi ein, den seine Grabchrift feiert als „Erzieher der Menschheit“. Auch zu seiner Zeit betrieben die reaktionären Gewalten unter Führung der Pöferei den Versuch, zu erklären, daß die Schule dazu dienen müsse, „dem Volke die Religion zu erhalten“. Pestalozzi sagte ihnen: „Das Geschick der durch ihre philosophischen Irrthümer und durch ihre politischen Gewaltthatigkeiten banferotig gewordenen Staatskünstler, daß wir wieder zur Religiosität zurückgeführt werden müssen — dieses Geschick wird uns weder zur Religion, noch zur Stillschuld, noch irgend wozu bringen. Als Dienerin der Staatsmacht ist die Religion Mutter tönnlicher Mönchsnummern und münchlicher Königsnummern, nicht Dienerin des gesellschaftlichen Rechts, sondern allgemeine Hebamme des Unrechts und der Macht. Als Werk des Staates ist sie Betrug.“

Der philosophisch gebildete Theologe Friedrich Schleiermacher fordert in seinem „Erziehungsplan“: Die religionslose Volksschule als gemeinsame Bildungsanstalt.

Von denselben Gesichtspunkten ließ der berühmte Pädagoge Dietrichweg bei seinen Vorschlägen zur Reform der Volksschule sich leiten.

## Das Reich und die Wohnungsfrage.

Berlin, den 24. Januar.

Dem Etat des Reichsamts des Innern ist eine Denkschrift beigegeben, betreffend die Wohnungsfürsorge für Arbeiter und gering besoldete Beamte in den Betrieben und Verwaltungen des Reiches. Für diese Fürsorge waren im Etat pro 1901 zwei Millionen Mark bereit gestellt. Die Verwendung dieser Summe hat sich, wie aus der Denkschrift zu ersehen, anders gestaltet, als vorausgesehen werden konnte. Es sind aus diesem Fonds folgende Darlehen bewilligt worden:

1. Arbeiterbauverein in Ulsted	M. 500 000
2. Baugenossenschaft „Freie Schule“ in Berlin	24 000
3. Spar- und Bauverein für den Kaiser Wilhelm-Kanal, Bezirk Brunsbüttel	800 000
4. Bauverein für den Kaiser Wilhelm-Kanal, Bezirk Holttau	190 000
5. Beamten-Wohnungsverein zu Berlin	400 000
6. Berliner gemeinnützige Bauvereinsgesellschaft	100 000
7. Kleiner Bau- und Sparverein	150 000
8. Deutscher Beamten-Wohnungsverein in Posen	100 000
9. Braunschweiger Bauvereinsgesellschaft	120 000
10. Allgemeiner Wohnungsverein in Königsberg i. Pr.	92 000
11. Beamten-Wohnungsverein in Dirschau	85 000
<b>Ausgabe: Summa</b>	<b>M. 2 011 000</b>

Der die Summe von M. 2 000 000 übersteigende Betrag ist durch die im Jahre 1901 dem Fonds wieder zugeflossenen Einnahmen gedeckt.

Darlehen sind folgenden Genossenschaften bewilligt und zum Teil auch bereits bezahlt worden:



rednerischen Leistung des echten Volksmannes, die ebenso, wie die ruhiger Rede v. Bollmarrs, alle anderen Staatsreden weit hinter sich lässt."

Die übrigen Reden aus Abgeordnetenkreisen, auch die Entgegnung des Reichstanzlers, waren belanglos. Ermüdend ist nur, daß der Reichstanzler eine Vorlage des Bundesrats als ankündigte, wonach die schon oft vom Reichstag geforderte Sicherung des Wahlgeheimnisses eingeführt werden soll.

Am letzten Tag (Freitag) gab es noch einige Ueber-raschungen. Erstens verließ der Vizepräsident Graf Stolberg eine Erklärung, daß Graf Ballestrin sein Amt als Präsident niedergelegt habe, angeblich, weil auch in der konstituierenden Reichsversammlung seine Maßnahmen gegen v. Bollmarr nicht gebilligt wurden; hauptsächlich aber wohl deshalb, um sich nach der großen Demagogie ein Vertrauensvotum von den Mehrheitsparteien ausstellen zu lassen. Wahrscheinlich wird Ballestrin wiedergewählt. Zweitens ist zu berichten, daß der Stellvertreter des Reichstanzlers, Graf Kolobowksi, den 2. Oktober in eine feine von diesen recht unangenehm empfundene Wahrheit sagte.

Die nächste Sitzung findet erst am Donnerstag statt. Tagesordnung: Wahl des Präsidenten.

Maurerbewegung.

Archiv und Bibliothek.

Zur Verbandsbildung des Maurerarchivs und um es den Zweigvereinen möglichst zu machen, auch die älteren Protokolle für ihre Bibliothek von uns erhalten zu können, brauchen wir die nachfolgend näher bezeichneten Protokolle, Schriften etc.:

- 1. Protokoll der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Zimmerereverbands und des Allgemeinen deutschen Maurereverbands im Januar 1870.
2. Protokoll der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Maurereverbands im Juli 1871.
3. Protokoll des Allgemeinen deutschen Maurereverbands zu Berlin im Mai 1872.
4. Protokoll über Verhandlungen des Kongresses der Maurer und Steinhauer des Deutschen Reichs, Deutsch-Oesterreichs und der Schweiz zu Berlin im Juni 1873.
5. Protokoll der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Maurer- und Steinhauerereverbands im Juni 1873.
6. Protokoll der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Maurer- und Steinhauerereverbands 1874.
7. Protokoll der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Maurer- und Steinhauerereverbands zu Hamburg im Juli 1875.
8. Protokoll der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Maurer- und Steinhauerereverbands im Juli 1876.
9. 12 Briefe von Paul Grottaun.
10. Statuten:
a) des Allgemeinen deutschen Maurer- und Zimmerereverbands 1870;
b) des Allgemeinen deutschen Maurereverbands 1871 und 1872;
c) des Allgemeinen deutschen Maurer- und Steinhauerereverbands 1873 und 1874;
d) des Allgemeinen deutschen Maurer- und Steinhauerereverbands 1875, 1876 und 1877;
11. Flugblätter und sonstige Druckfachen und Schriften, welche in irgend einer Weise auf die Maurerbewegung in den Jahren von 1868 bis 1878 Bezug haben.
12. Protokoll:
a) vom 1. Kongress zu Berlin 1884,
b) 2. „ „ Hannover 1885,
c) 3. „ „ Dresden 1886,
d) 4. „ „ Bremen 1887,
e) 5. „ „ Cassel 1888,
f) 6. „ „ Halle 1889,
g) 7. „ „ Erfurt 1890,
h) 8. „ „ Gotha 1891.

- 13. Statistische Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Maurer Deutschlands:
a) tabellarische Darstellung 1889,
b) „ „ „ 1890,
c) Broschüre 1890,
d) „ „ 1892.
14. Statuten aus den örtlichen Fachvereinen in den Jahren 1882 bis 1891.
15. Flugblätter, Lokalarbeit und sonstige Druckfachen aus der Fachereinszeit.
16. Protokoll:
a) vom 1. Verbandstag zu Cassel 1892,
b) 2. „ „ Ultenburg 1894,
c) 3. „ „ Galtberg 1895,
d) 4. „ „ Magdeburg 1897.
17. Statuten von 1891, 1892, 1894, 1895, 1897 und 1899.
Wir ersuchen alle Zweigvereine und auch die einzelnen Mitglieder, welche sich um Besitz einer oder mehrerer der vorgenannten Schriften befinden, uns dieselben zu überlassen und zu aufbewahren. In jedem einzelnen Falle erfolgt Zurückerstattung der Auslagen und auf Wunsch auch Verzählung der Schriften.

Der Verbandsvorstand. S. N. Th. Bömelsburg.

Jahresberichte der Gewerkschaften.

Gau Magdeburg.

Das Jahr 1902 ist nach jeder Richtung hin ein Jahr schweren Ringens um die Erhaltung der Organisation gewesen. Die Bauhäufigkeit war im Frühjahr in allen Orten des Gau's unbefriedigend. Das Angebot von Arbeitskräften war infolge der Einwirkung der Industrie noch ein größeres als im Vorjahre. Besonders in Magdeburg war eine große Zahl von Kollegen arbeitslos, die sich nicht sehr verminderte, als das Bankhaus Meyer & Oppenheimer im Sommer durch Gergabe von Baugeldern dem Banksturz in Thür. und Thür öffnete. Im Laufe des Sommers wurde die Bauhäufigkeit etwas besser. Leider wurden aber des Defizitens die Kollegen um ihren schwer erworbenen Verdienst geprellt, bis das Gewerbegebiet der Hinterstädter der Bauunternehmer als "Arbeitsgeber" betrachtet und insofern die Passivität für den Arbeitslohn hartbar machte. Von den übrigen größten Orten im Regierungsbezirk Magdeburg hatte Halberstadt während der ganzen Baujahre eine über den Durchschnitt hinausgehende Konjunktur zu verzeichnen. Dagegen kam auch von Queblinburg gefragte werden. In beiden Orten sind denn auch die Kollegen mit Forderungen an das Unternehmertum herangeraten. Auch in Stendal, wo die Bauhäufigkeit im Frühjahr sehr darniederlag, gestalteten sich die Verhältnisse im Sommer etwas besser, und wird dort die angeordnete gute Konjunktur im Baujahr 1903 durch den projektirten Katernbau noch bedeutend gehoben werden. In Bernburg war eine leichtig gute Konjunktur zu verzeichnen. In Götzen und Dessau hingegen lag dieselbe sehr darnieder. Im Durchschnitt genommen, war die Bauhäufigkeit die gleiche wie im Jahre 1901.

- Zweigvereine und Mitgliederbewegung. Durch die Errichtung des Gau's Braunschweig wurden die Orte Helmstedt, Königslutter und Schöningen diesem Gau zugeführt. Blankenburg und Calbe des holst. ebenfalls zu Braunschweig gehörig, blieben aus Zweckmäßigkeitsgründen beim Gau Magdeburg. Im jetzigen Gaugebiet waren Poststellen resp. Zweigvereine des Verbandes:
1896..... 22 Poststellen mit 1283 durchschnittl. Mitgliederzahl
1897..... 33 „ „ 2684 „
1898..... 55 „ „ 4865 „
1899..... 64 „ „ 5467 „
1900..... 69 „ „ 6282 „
1901..... 72 „ „ 5684 „
1902..... 76 „ „ 6749 „

Die Zahl der Neuaufnahmen ist im Berichtsjahre eine ziemlich hohe gewesen. Im ersten Quartal wurden in 14 Zweigvereinen 202 Kollegen, im zweiten Quartal in 53 Vereinen 567, im dritten Quartal in 45 Vereinen 379 und im vierten Quartal in 26 Vereinen 99 Kollegen neu aufgenommen; insgesamt also 1247. Die Mitglieder der neugegründeten Zweigvereine Oberst, Amdorff, Eilenstedt und Schwanebeck sind in dieser Poststellen mit eingerechnet. In 26 Zweigvereinen ist die Mitgliederzahl höher als am Schluß des Vorjahres. In 41 Vereinen ist die Zahl in diesem Jahre zurückgegangen. Ueber die Schwankungen der Mitgliederzahl giebt die beigefugte Tabelle Aufschluß. Die Verminderung der Mitgliederzahl ist zum Teil auf die geringere Bauhäufigkeit, zum Teil auf den Mangel an Massenhaftigkeit zurückzuführen. Das letztere kommt namentlich in den Orten in Betracht, wo unsere Kollegen in größerer Zahl den Landweber- und Wirtzvereinen angehören. Oftmals ist aber auch die Inaktivität und Uneingetret der leitenden Kollegen als Ursache des Rückganges erkennbar. Mit-Stärkeren und Streiker wird die Zeit verbrocht und die Wahrung der Interessen der Mitglieder wird dabei vernachlässigt. Die leitenden Kollegen sollten sich stets vor Augen halten, daß ihnen vor allen Dingen die Pflicht obliegt, nach jeder Richtung hin ersprießlich auf die Mitglieder einzutreten. Dann wird nicht ein einziger Kollege aus Mißmuth dem Verbands den Rücken kehren.

Lohnbewegung, Baupreissen und Aus-sparungen. Obwohl es sich bei der Lohnbewegung infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Hauptphase darum handeln mußte, Lohnreduktionen und Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen abzuwehren, konnten in einer Anzahl Orte die Kollegen doch auch für Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen eintreten. Die Forderungen erstrecken sich auf: 1. Erhöhung des Lohnes; 2. auf Lohnzulage bei Feuertagen, Kesseln, Waffers, Land-, Sonntags- und Ueberstundenarbeiten; 3. Verfürzung der täglichen Arbeitszeit und der Arbeitszeit vor den hohen Festtagen; 4. Abschaffung der Hfordarbeit; 5. Verbesserung der Wauubuden und Aborte, Aushungung der Unfallverhütungs-vorrichtungen und Beschaffung von Verbondlasten; 6. Ausschluß der Kündigung und der Maßregelung wegen Zugehörigkeit zur Organisation. In den Fällen, wo es sich lediglich um Wänderungen resp. geringe Verbesserungen der bestehenden Arbeitsbedingungen handelte, wurden die Forderungen von den Unternehmern zugegeben. Auf die Verfürzung der Arbeitszeit haben die Kollegen unter Berücksichtigung der Gesamtanlage verzichtet. Dagegen kam es wegen der Aufbesserung des Lohnes in vier Lohnbezirken zum Streit resp. zur Aussperrung. In drei Bezirken wurde ein durchschnittlicher Erfolg erzielt; in einem Bezirk mußte nach achtwöchiger Dauer der Kampf als aussichtslos eingestellt werden. In sechs Lohnbezirken wurden 13 Baupreissen verhängt, um die vom Unternehmertum geplante Verschlechterung der Arbeitsbedingungen abzuwehren. Mit Ausnahme von einem Falle (Wernburg) endeten alle Sperren mit einem vollen Erfolge der Kollegen. Zur Aussperrung, als Antwort auf die Forderungen der Gesellen, griffen die Unternehmer in zwei Orten, sie wurden aber nach wenigen Tagen wieder aufgehoben, als unsere Kollegen Entgegenkommen zeigten. Die in Wagnoburg geplante Aussperrung kam nicht zum Ausdruck; die Maurer, Zimmerer- und Bauarbeiter, welche hier gemeinschaftlich vorgehen, nahmen in letzter Minute das vom Unternehmertum gemachte Angebot an, obwohl es einige Verschlechterungen des bisherigen Tarifs in sich barg. Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß auch die Wafferei-Aussperrung eine unvollkommene war. Der Beschluß der Kollegen, im Falle einer Aussperrung infolge der Wafferei auf Unterfürzung zu verzichten, dürfte nicht ohne Einfluß auf die Maßregelungswut dieser Unternehmer eingewirkt haben. In den Angriffskreisen waren 222 Kollegen 2642 Tage betheiligt. Die entstandenen Kosten be-

laufen sich auf 4 5838,28. In den Baupreissen waren betheiligt 200 Kollegen mit 933½ Tagen, Kosten 4 2888,80. Die in Casbeleggen entstandenen Kosten sind nicht eingerechnet, da sämtliche Aufträge unvollendet blieben. Von den Aussperrungen wurden 192 Kollegen mit 9283½ Tagen betroffen, Kosten 4 1298,10. Die Gesamthöhe der Lohnbewegung im Gau betraffen sich also auf 4 10 025,18. Die der Casbeleggen entstehenden Kosten bei Aussperrungen und Sitzungen in Sachen der Lohnbewegung für Kontrolle der Streiks betragen außerdem 4 847,73.

Daß die Unternehmer mit den brutalsten Mitteln vorgegangen, um unsere Kollegen niederzuringen, beweisen die Entlassungsbefehle des Unternehmerverbandes für die nachbenannten Kreise:

- Arbeitgeberverband des Maurer- und Zimmerergewerbes der Kreise Magdeburg, Queblinburg, Halberstadt Stadt, Halberstadt Land, Osterleben, Wernigerode, Blankenburg, Entlassungsbefehle.
Der Maurer... aus Queblinburg hat vom 7. Februar 1902 bis zum 15. April 1902 bei dem Unterzeichneten in Arbeit gestanden, ist auf seinen Wunsch entlassen, um in den Maurerstreik einzutreten.
Bar Mitglied der Maurer-Krankenkasse.
Queblinburg, den 15. April 1902.
Zementbaugesellschaft und Lager sämtlicher Baumaterialien von Wilhelm Lehmann, Maurermeister.
Queblinburg a. S.

Daß auch in unserem Bezirk die Behörden nicht immin mit den Gesellen gegen vertraut sind, resp. denselben eine falsche Auslegung geben, zeigt die nachstehende Bekanntmachung des Oberhauptes der Stadt Salze:

Nachdem die hiesigen Maurer zum großen Teil in den Streik getreten sind, bringen wir nachstehende Warnung aller hiesigen Personen zur Kenntnis, welche die bei den Bauten noch Arbeitenden betreffen:
Strafbar ist das Zusammenstellen von Personen auf den Bürgersteigen oder Straßenübergängen.
Strafbar ist das Streikposten stehen.
Wir werden gegen jeden Einzelnen, der sich gegen Gesetz und Ordnung auflehnt und der sich nicht wannern lassen will, mit äußerster Strenge vorgehen und ersuchen jeden Bürger, uns hierin nach Kräften zu unterstützen.
Groß-Salze, den 28. April 1902.
Die Polizeiverwaltung, Schimmelmann.

In demselben Tage hatte ein Unternehmer der Nachbarkast Schönbeck den Einfall, seine Mißachtung des Gesetzes in einem Entlassungsbefehle kundzugeben:

Arbeitgeberverband für das Bauergewerbe im Kreise Calbe.
Der Maurer... hat vom... bis... in Arbeit gestanden und ist wegen "Streik" entlassen.
Inhaber war Mitglied der Bauerkasse.
Schönbeck, den 28. April 1902.
W. B. Wajmann, Maurermeister.
S. A. C. Grunmann, S.

Auch in Calbe stellte sich die Behörde bereitwillig dem Unternehmer Spitze zur Verfügung, als dieser bei ihr die Invalidentar den streikenden Kollegen absetzte. Spitze ist wohl des Glaubens gewesen, die Polizei müsse die Duldungsstellen konstatieren oder mindstens jedem Abholen der Karte einen Vortrag über die "Strafbarkeit" des Streiks halten. Nun, trotz aller Klärungen und Schreierereien können wir dennoch konstatieren, daß die Lohnbewegung nicht unwesentliche Vortheile im Gefolge gehabt hat. In Wernburg, Wiere, Halberstadt, Queblinburg, Oberburg und Langermünde sind die Löhne, zum Teil ohne Kampf, aufgebessert, die Arbeitsbedingungen besser geworden. Auf die bessere Gestaltung der Bauarbeiterbestimmungen hat die Organisation immensen Einfluß ausgeübt. Vor allen Dingen aber sind die Wünsche der Unternehmer nach Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zurückgewiesen. Wenn auch in einigen Orten die Unternehmer eine Vertragsaufhebung resp. eine Erneuerung des alten Vertrages (Wernburg, Staßfurt, in letztem Orte ist im August der Vertrag doch zu Stande gekommen) sind zurückgewiesen, so haben sie es doch nicht entlassen gewagt, an eine Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse heranzugehen.

Agitation und Organisation. Die im Berichtsjahre erstarrte Agitation ist unter Benutzung der bisherigen Erfahrungen, je nach den Verhältnissen, abwechselnd betrieben worden. In fast allen Orten, wo Versammlungslotale zur Verfügung stehen, haben wiederholt Versammlungen stattgefunden, denen Sitzungen und Besprechungen der leitenden Kollegen mit dem Gauvorstandes oder einem anderen Mitgliede des Gauvorstandes vorangingen. Außer den Kollegen aus dem Gau hat auch der Kollege Silberchmidt-Berlin eine Reihe von Versammlungen abgehalten. Auf der Kollegen Edftein, der ebenfalls zugehört hatte, mußten wir leider verzichten, weil derselbe im Juidaner Steinumverein eine Anstellung erhielt. Im Ganzen wurden Referenten resp. Veraufträge des Gauvorstandes zu Agitationsversammlungen, Sitzungen und Besprechungen in 82 Fällen entsandt. Ein persönliches Eingreifen des Gauvorstandes bei der Durchfürzung der Lohnbewegung (Streiks, Baupreissen, Maßregelungen) sowie Resolutionen usw. war notwendig in 204 Fällen: Neben dieser allgemeinen Organisationsarbeit, die sich naturgemäß nur auf die Orte mit Zweigvereinen resp. Poststellen beschränkt, ist auch in vielen anderen Orten verfürzt worden, Fällung und festen Fuß zu gewinnen. In erster Linie sind hier diejenigen Orte in Betracht gezogen, in denen schon einmal Poststellen des Verbandes bestanden haben. So in Osterleben, Görzig, Wödrin, Oebelsfeld, Barby, Langenbüttel, Walsleben und Wernfingen. Besonders in Osterleben ist mit Hochdruck gearbeitet, um die Kollegen dem Verbands wieder zuzuführen resp. zu erhalten. Sind es doch gerade die Osterleber, die in Folge, wo schon ihre Tugenden anhaltend gute Konjunktur ist, durch ihre Hfordkommen jegliche Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse illusorisch machen und dadurch beprimend auf die dortige Organisation einwirken. Auch Osterleben hat unter den Osterleber Verhältnissen zu leiden; hier wäre es allerdings















In der am 18. Januar vom Zweigverein ... abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde vom Vorsitzenden die Quartals- und Jahresabrechnung ...

Am Mittwoch, den 14. Januar, hielt der Zweigverein ... seine erste diesjährige Generalversammlung ab, welche nur schwach besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Ansehen des verstorbenen Kollegen Kapell in der üblichen Weise geehrt.

Der Zweigverein ... hielt am 18. Januar seine erste diesjährige Mitgliederversammlung ab, welche wie immer recht gut besucht war. Als erster Punkt wurde die Lohnfrage erörtert, da die Antwort auf den von uns aufgestellten Lohnantrag von den Innungsmeistern eingegangen war.

Aus Belbert i. Rheinland wird berichtet: Zu Beginn des Jahres 1902 hatte unser Zweigverein zwar nicht so viel Mitglieder als am Schluss desselben, aber im großen Ganzen stand die Organisation im Anfang des Vorjahres auf besserem Fuße als jetzt.

gar verboten, die Versammlungen zu besuchen. Die Hauptstratagemen wurden hrolos gemacht, um sie zum Verlassen des Ortes zu zwingen. Oft mußte der Vorsitzende des Zweigvereins, Kollege Moritz, sein Arbeitsfeld räumen, nicht allein in Belbert, sondern auch in der Umgegend.

Unter aus früheren Jahren schon bekannter Berliner Maurer hat uns auch diesmal seine Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben zwecks Abdrucks eingelebt. Sein Beispiel hat nun auch andere Kollegen angeregt, gleichfalls gewissenhafte Aufzeichnungen zu machen über ihren Arbeitsverdienst und die für den Lebensunterhalt wirklich gemachten Aufwendungen.

Gesamthaltungsbudgets.

Die erste Aufstellung betrifft ein kinderloses Ehepaar in Berlin, was bei der Beurteilung der Ausgaben nicht außer Betracht gelassen werden darf. Der Mann arbeitete insgesamt 1863 1/2 Stunden als Maurer, und zwar 1267 1/2 Stunden für 65 1/2 Lohn und 306 Stunden für 67 1/2 Lohn.

Table with 2 columns: Wöchentliche Ausgaben and Jährliche Ausgaben. Lists various items like Brot, Weißbrot, Butter, Eier, etc. with prices.

Table with 2 columns: Einnahme and Ausgabe. Lists items like Ueberfluß von 1901, Arbeitsverdienst, etc. with amounts.

Ein anderer Berliner Kollege, gleichfalls verheiratet und die größere Hälfte des Jahres kinderlos, ist in den Aufzeichnungen über seinen Verdienst als Maurer zu einem ähnlichen Ergebnis gekommen wie der erstere.

Table with 2 columns: Wegen Mangels an Arbeit and other financial items. Lists items like Brot, Fett, etc. with amounts.

Der Arbeitsverdienst belief sich auf M. 1276,47 (für 1911 Stunden zu 65 1/2 und für 49 Stunden zu 70 1/2 Lohn).

Table with 2 columns: Wöchentliche Ausgaben and Jährliche Ausgaben. Lists items like Brot und Weißbrot, Milch, Eier, etc. with prices.

Table with 2 columns: Wöchentliche Ausgaben and Jährliche Ausgaben. Lists items like Brot, Fett, etc. with amounts.

Zu der Aufstellung des Budgets bemerkt der Einsender: Ich habe jeden Tag sämtliche Ausgaben genau gezeichnet, jeden Artikel der Gewohnheitspflege nach. Bei der Aufstellung mußte ja dann Vieles zusammengelagert werden.

Von und	Wald	Glas	Wasser	Schmalz	Stroh	Wolle	Wachs	Öl	Stroh
Jan.	7,10	8,90	1,60	7,75	9,25	4,90	90	2,85	2,30
Febr.	7,16	8,70	1,20	8,90	17,25	5,90	1,90	2,45	1,55
März	8,97	8,75	6,80	8,40	11,55	6,15	2,40	3,50	3,10
April	8,80	8,85	8,60	5,40	10,85	6,85	90	1,60	6,05
Mai	5,05	5,60	2,70	3,40	8,30	7,68	2,40	1,20	8,35
Juni	6,95	3,50	3,55	3,85	1,75	10,45	6,25	2,10	11,05
Juli	8,90	8,50	3,45	4,65	2,95	8	2,40	5,20	8,10
Aug.	7,05	4,40	2,30	4,20	2,45	11,85	7	2,45	5
Sept.	7	3,40	2,68	4,20	3,55	15,65	7,08	2,78	4,25
Oktr.	6,65	8,80	1,53	5,20	8	10,95	6,77	1,80	2,65
Nov.	7,55	8,85	1,39	2,60	4,15	19,15	6,80	2,73	2
Dezbr.	5,40	9,20	2,34	4,10	8,10	11,20	4,30	1,80	3,10
Gesamt	80,57	87,85	28,99	49,46	39,72	147,55	77,83	24,41	134,76

Dum Bau.

Anfälle, Arbeiterkämpfe, Submissionen etc.

Zum Bauarbeiterkämpfe. Im preussischen Abgeordnetenhaus...

Ans Unternehmerkreisen.

Recht Regelhaft bezeichnen sich dann und wann die Goldschreiber der Großindustriellen...

Aus anderen Berufen.

Der Vorstand des Bergarbeiter-Verbandes wird auf der an den Pfingsttagen stattfindenden Generalversammlung...

Der Vorstand des Glasarbeiter-Verbandes beantragt die Erhöhung des Beitrages. Aus einer Auflistung im 'Vorgeschrittenen' geht hervor...

Die Steinbildhauer in Leipzig befinden sich seit mehreren Wochen im Streik. In den vorigen Wochen hatte das Eingangsamt...

Ansland. In Wien befinden sich die Konfektionisten wieder im Ausstand. Etwa 4000 Gehilfen und 1500 Meister...

Polizei und Gerichte.

Verordnung, Beleidigung und Vergehen gegen § 153 St.-O. sollen der Maurer F. H. Schütz und die Arbeiter...

Nachrichten von der Ausperrung der Kleier Bauhandwerker. Am 9. Januar hatten sich fünf Zimmerer und zwei Maurer...

Anlage geschimpft und den Arbeitsplatz nicht verlassen, nachdem er dazu aufgefordert worden ist. Der Unternehmer Krübel sagte aus: Das Grundstück...

Ein Strafmaß dürfte nicht zu gering ausfallen; es handelte sich um eine grobe Verletzung des Herrn Krübel; es hätte eine sehr große Gefahr bestanden...

Ein Strafmaß dürfte nicht zu gering ausfallen; es handelte sich um eine grobe Verletzung des Herrn Krübel; es hätte eine sehr große Gefahr bestanden...

Die Angeklagten wurden freigesprochen. Wegen des zweiten Vorfalls habe eine Verurteilung nicht erfolgen können, weil eine vorherige Verurteilung nicht nachgewiesen sei...

berung wurde gegen vier Kleier Zimmerer vor dem Schöffengericht in Dresden herabgesetzt. Die Anlage lag ungeschützt...

Ans das Streitpostenheft können sich die Polizeibehörden vieler Orte immer noch nicht gewöhnen. Und da auf ein direktes Verbot des Postensystems...

Eingegangene Schriften.

Neue Zeit (Südtirol, Diez Verlag) Heft 17 des 21. Jahrgangs. Die 'Neue Zeit' erscheint wöchentlich einmal...

Documente des Sozialismus. (Herausgegeben von Ed. Bernheim. Verlag von J. S. W. Diez Nachf.). Der Abonnementspreis...

Aus dem Inhalt des vorliegenden ersten Heftes heben wir hervor:

I. Kritische Bibliographie des Sozialismus. Bulletin des Internationalen Arbeitsamts. Die bevorstehende Reichstagswahl...

II. Aus der Geschichte des Sozialismus. Der 'heilige Marx'. Aus einem Werte von Marx-Engels über Stirner...

III. Urkunden des Sozialismus. Beschlässe und Manifeste des Berliner Zentralcomitês für Arbeiter (1848).

Unsere Ziele. eine Broschüre von A. Bebel, ist in 11. Auflage in der Buchhandlung Vorwärts erschienen. Im Jahre 1896 hatte Bebel in einer Versammlung...

Sehiger „Vollstaaal“ vertrat Bebel seine Anschauungen und so

Briefkasten.

Der heutige Nummer liegt für die Besucher das Inhaltsverzeichnis für 1903 bei.

Zentralverband der Maurer.

Wahl der Delegierten zum Verbandstag.

Reiseunterstützung

darf nur an solche Mitglieder ausgehört werden, welche sich durch Mitgliedsbuch in Verbindung mit einer vom Verbandsvorstand ausgestellten Reiselegitimationskarte ausweisen können.

Ausstellung der neuen Mitgliedsbücher.

In einigen Zweigvereinen sind den Mitgliedern bei Ausstellung der neuen Bücher die alten Bücher abgenommen.

Vom Vorstande bestätigt

sind die neu gewählten Vorstandsmitglieder der Zweigvereine, welche bisher Mitgliedsbuch gemacht haben.

Als verloren gemeldet

ist das Mitgliedsbuch des Kollegen Franz Krauskopf - Königs-Wusterhausen (Buch-Nr. 078 108).

Angeschlossen

auf Grund § 18 a des Statuts ist dem Verbandsvorstande Hans Strube in Plauen i. V. (Buch-Nr. 028 182).

Gefunden

sind die Mitgliedsbücher des Kollegen Detlef Mehrens aus Weidenfeld. Dieselben sind bei Wilhelm Szymanowski in Kiel, Ringstr. 82, in Empfang zu nehmen.

Die Anzahl der Reiseunterstützung werden auch, das Mitgliedsbuch und die Reiselegitimationskarte des Mitgliedes Otto Allan (Buch-Nr. 110 402) anzuhalten und an uns einzuliefern.

Den reisenden Kollegen

Hiermit zur Kenntnis, daß in Weg Reiseunterstützung nicht mehr ausbezahlt wird.

Abrechnungen für das 4. Quartal

wurden vom 20. bis 26. Januar aus folgenden Zweigvereinen eingelangt: Alth, Wamburg, Berlin, Biederich, Borbeck, Brandenburg, Burgkahl, Calddorf, Chemnitz, Clingen, Colbitz, Cöslin, Culsense, Curschlag, Czarnikau, Düben, Eichwalde, Erlangen, Felsenberg, Frankfurt a. M., Friedersdorf, Friedrichshagen, Frieflad, Gumbach, Garz (Mügen), Gersdorf, Gräfenau, Gramzow, Grubben, Gr. Schönebeck, Gr. Ziegenort, Gutsow, Gammelsahl, Garburg, Hennendorf, Herford, Hohenkirchen, Hüdeowagen, Jellen, Kattowik, Konstantz, Langendielau, Lieberose, Altpfahl, Müdenberg, Lübe, Lüneburg, Martrankahl, Meerberg, Meuselwitz, Müllitz, Müden i. V., Mütenwalde, Moorburg, Mügeln, Nauen, Rauhof, Neu-Ruppin, Neugelle, Niebsten, Nordern, Oberhausen, Pausa, Preuß., Reib, Rina, Ruae (Gabel), Rüben i. Vogl., Posen, Preußen, Riesa, Rönneburg, Rothemühl, Rostkin, Schandensee, Schmalfeld, Schönebeck (Elbe), Sorau, Speyer, Stremberg, Stadthagen, Stehlin, Storfow, Stuttgart, Tapan, Tempin, Teitow, Teupitz, Tanning, Trebitz, Treuenbriegen, Trier, Werben, Walkersdorf, Weisenfeld, Werbau, Wiesbaden, Wisler, Wismar, Wogrowitz, Weib.

In der Zeit vom 20. bis 26. Januar 1903 sind folgende Beträge bei der Hauptkasse eingegangen:

- Hauptkasse. Von den Zweigvereinen Berlin und Umgegend M. 19 051,18, München 694,20, Brandenburg a. d. S. 574,31, Neu-Ruppin 564,58, Mainz und Umgegend 500, Gutsow 228,05, Krausnick 210,92, Stremberg 208,14, Weisenfeld 188,45, Oberhausen i. Rheinland 174, Nauen 172,18, Langendielau 151,20, Solingen 144,66, Curschlag i. b. Nideramt 136,43, Jellen 127,20, Gracau b. Magdeb. 126,18, Hohenkirchen 124,44, Biederich 109,84, Müden 91,91, Felsenberg i. Schl. 88,05, Rina 85,81, Stadthagen 89,40, Tempin 85,91, Finkenwalde 84,84, Jarrentin 87,04, Wismar 86,27, Frieflad 85,00, Wramitz 84,72, Wehendorf 81,18, Groß a. d. Ober 49,40, Mügeln b. Dresden 46,08, Rina a. d. N. 46,88, Walsrode 42,24, Meuselwitz 16,82, Clingen b. Gerzlin 11, Wiesbaden 77,04, Teitow 192,02, Müllitz 191,80, Trebitz i. b. Neumard 178,32, Postenierhütte 154,28, Reib 148,65, Lübe in Pommern 63,08, Schmalfeld 10,80, Colmar im Elbia 7,88, Weg 5,44, Wogrowitz 1,10, Warmen - Uferfeld 619,74, Friedrichshagen 388,80, Storfow 58,46, Plauen an der Elbe 48,68, Friedersdorf in der Wart 47,20, Teupitz 44,62, Moorburg 206,96, Wenden 180,12, Mügeln a. d. N. 94,83, Gräfenau 82,40, Weib 73,60, Garz a. Mügen 68,46, Lieberose 46,70, Rippstadt 42,53, Rauhof 37,25, Konstantz 25, Garburg 284,53, Franktal - 72, Rothemühl i. P. 147,82, Kattowik (D.S.) 119,94, Mütenwalde 87,05, Hennendorf 84,88, Riesa 63,78, Borbeck 67,97, Noyehin 12,24, Werbau i. S. 11,18, Frankfurt a. M. 8998,10, Dinteritz 219,54, Gr. Schönebeck 216,37, Gammelsahl 189,36, Gräberg 100, Wrieberg 90,78, Gumbach 74,20, Walkersdorf-Schulzenhof 70,28, Gr. Westen 19,25, Gr. Ziegenort 121,20, Müden i. V. 871,84, Treuenbriegen 124,70, Gersdorf 154,95, Stuttgart 100, Wamburg 49,55, Nordern 81,15, Gramzow 26,68, Grünberg i. Schl. 25,73, Lüneburg 805,60, Posen 300, Burgkahl i. S. 60, Alth 47,94, Neugelle 80,60, Rönneburg 50,81, Eichwalde 29,08, Calddorf 28,26, Neubulow 7,32, Rappitz - 70.

Für Broschüre „Das Maurergewerbe in der Statistik“. Berlin M. 109, Neu-Ruppin 21,60, Jarrentin 2,50, Gutsow 1,50, Krausnick 5, Nauen 6,50, Curschlag 4, Hohenkirchen 1,50, Stadthagen 3,50, Finkenwalde 6,50, Mügeln b. Dresden 4, Mödel 4, Trebitz 8,50, Schmalfeld 2,50, Weg 2,50, Friedersdorf i. b. M. 2,50, Weib 9, Riesa 1, Stuttgart 51,60.

Für Futterale für Mitgliedsbücher. München M. 20, Solingen 5, Jellen 2, Mügeln 6, Frieflad 1,90, Müheim 5,50, Rippstadt 3, Garburg 20, Stuttgart 20.

Für Statistk. Finkenwalde, Garz auf Mügen, Rothemühl, Kattowik und Nordern je M. 2,50.

Für Protokolle vom 6. Verbandstag in Mainz. Storfow M. 2.

Für „Gesicht der deutschen Maurerbewegung“. Oberhausen (Rheinland) M. 2,50.

Die Zweigvereins-Kassierer resp. Einsender von Geldern werden ersucht, auf den Postabzählern genau anzugeben, wofür das eingelebte Geld bestimmt ist.

Alle Gelder für die Hauptkasse sind nur an J. Köster zu adressieren. Wenn dies nicht beachtet wird, kann es vorkommen, daß das Geld wieder zurückgehen muß.

Hamburg, den 28. Januar 1903. J. Köster, Hamburg 5, Brennerstr. 11, 1. G.

Zentralkrankenkasse.

In der Woche vom 18. bis 24. Januar sind folgende Beträge eingegangen: Von der dritten Verwaltung in: Wehlin M. 200, Rebe a. b. Oder 180, Werder a. b. Habel 100, Wambdell 100, Fersleben 100, Kremen 71,82, Seeger 60, Uthenrad 62, Zichtag 40, Weglar 10, Summa M. 918,82.

Mitton a. den 24. Januar 1903. J. A.: Karl Reich, Hauptkassier, Wilhelmstr. 67.

Anzeigen.

Jatznick. Der Zweigverein Jatznick veranstaltet am Sonntag, den 8. Februar, zu seinem diesjährigen Winterbergnigen einen

Maskenball.

Kollegen der Umgegend sind freundlich willkommen. [M. 2,40]

Sandförde. Die Kollegen von Sandförde feiern am Sonntag, den 1. Februar 1903, ihr

Wintervergnügen.

bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Kollegen aus der Umgegend sind freundlich willkommen. [M. 2,70]

Sterbetafel.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir alle Todesfälle der Verbandsmitglieder. Die Seite kostet 2 A.)

Sterbegeld

ist in der Zeit vom 18. bis 24. Januar 1903 bezahlt worden für nachfolgend benannte Mitglieder resp. deren Frauen: Konrad Gölze - Langensfeld - Frankfurt (Frau), Buch-Nr. 98 284; Richard Hofmann - Leipzig, 156 049; Albert Vogel - Golberg, 60 020; G. Kölling - Bielefeld, 53 929; G. Meißmann - Althausen, 63 980; G. Bernicke - Elrich, 041 489; Karl Simon - Wiesbaden - Nambach (Frau) 48 668; Karl Kessler - Neubrandenburg, 149 475; Wilhelm Puhmann - Berlin, 5185; Wilhelm Wobben - Lüneburg, 044 178; E. Ebermann - Mügeln bei Dresden, 138 558; August Schilling - Berlin (Pugler), 830; Wilhelm Sommer - Briesen (Frau), 026 768; Ernst Hoffmeier - Frankfurt a. d. O., 169 202; Theodor Doffow - Neubrandenburg, 149 489; Hermann Klossien - Neubrandenburg, 149 426; Heinrich Scharfberg - Hamburg, 27 680; S. Jarosch - Deutsch-Krone, 042 642.

Verammlungs-Anzeiger.

Verbandsversammlungen der Maurer. Sonntag, 1. Februar. Belgern, Nachmittags 3 Uhr im Reutungsamt (alten Hofe). Ausgabe der neuen Mitgliedsbücher. Erscheinen aller Mitglieder bringend notwendig. Cuxhaven, Nachmittags 3 Uhr Generalversammlung. Des Erscheinen aller Kollegen ist notwendig. Gransen, Nachm. 8 Uhr im Franzosen Hofe. Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig, weil bringende Angelegenheiten zu erledigen sind. Ketzlin a. d. H., Nachmittags 3 Uhr bei Otto Müller. Z. O. - Verhandlung. Alle Kollegen müssen erscheinen. Lubtheen, Bei Vereinslokale. Des Erscheinen aller Kollegen ist notwendig. Pasewalk, Nachmittags 3 Uhr im „Geldschloßhaus“. Des wichtigen Tagesordnung wegen ist es notwendig, daß alle Mitglieder erscheinen. Dienstag, 3. Februar. Althausen, Nachmittags 6 Uhr Extra-Mitglieder-versammlung im „Wider“. Alle Kollegen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Cottbus, Abends 6 Uhr bei Fricke. Z. O. - Beschlußfassung zum Stiftungsfeste. Erscheinen aller notwendig. Liegnitz, Abends 6 Uhr im „Kaffee“, „Zum goldenen Frieden“. Um zahlreich Erscheinen wird gebeten. Spandau, Abends 8 Uhr bei H. Meib. Um zahlreich Erscheinen wird gebeten. Mittwoch, 4. Februar. Glogau, Abends 6 Uhr im „Rathhaus“ bei Herrn Brauer. Die Kollegen sind dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen. Guben, Abends 6 Uhr - Mitglieder-versammlung im Vereinslokale „Vollgärten“. Um zahlreich Erscheinen wird gebeten. Gumbinnen, Abends 7 Uhr außerordentlich. Generalversammlung im Gerner-Hospitalstr. 26. Alle Mitglieder, auch die vom Lande, müssen erscheinen. Sommerfeld, Abends 6 Uhr Mitglieder-versammlung im Vereinslokale. Donnerstag, 5. Februar. Glauchau, Im „Weihen Hof“. Das Erscheinen aller Mitglieder ist nötig. Rhelnsberg, Nachmittags 3 Uhr im „Barmanischen Hof“. Vorstandswahl. Alle Kollegen müssen erscheinen. Freitag, 1. Februar. Hamburg, Morgens 9 Uhr bei Herrn Wulff, Spitalstr. 2. Z. O. - Abrechnung, Wahl der Verwaltung, Beschlußfassung. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Charlottenburg, Abends 8 Uhr Generalversammlung im „Bismarck“-Kaffeehaus, Postenstraße 3. Z. O.: Bericht vom 4. Quartal, Wahl der Verwaltung, Angelegenheiten. Mitgliedsbuch legitimiert. Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ruer & Co. in Hamburg.